



RONDONOPOLIS/BRASILIEN

Ein wichtiger Teil des Wachstums unserer Stadt waren die sozialen Projekte von Caritas-Rondonópolis, die von Pater Lothar initiiert und mit Spenden aus Deutschland finanziert wurden. Diese garantieren seit über 42 Jahren eine Grundausbildung für bisher mehr als 70.000 Kindern in Kindergärten. Durch das Patenschaftsprojekt konnten Hunderte von Kindern und Jugendlichen aus armen Familien zur Schule gehen, eine Ausbildung absolvieren und medizinische Versorgung erhalten. Darüber hinaus bekamen mehr als 17.000 Menschen durch das Hausbauprojekt ein festes Dach über dem Kopf. All dies war zu einem großen Teil nur aufgrund der Mitarbeit des Camararakreises möglich. **Vielen herzlichen Dank!**

Das Wachstum unserer Stadt und die Bildungschancen der Menschen haben sich seit Beginn der aktuellen Regierung drastisch verringert. Die sozialen Ungleichheiten und die



Arbeitslosigkeit nahmen zu und wurden zusätzlich durch die Pandemie verschärft. Heute stehen wir wieder da, wo wir vor 30 Jahren waren. Viele Familien müssen mit dem Mindestlohn von monatlich ca. 170 € auskommen - 720 € werden lt. Statistik benötigt, damit eine vierköpfige Familien (über)leben kann.

Da öffentliche Schulen aufgrund des Lockdowns geschlossen wurden, sind die Kinder, die keinen Internetzugang haben, ausschließlich auf die Hilfe der Eltern angewiesen, um anhand von Arbeitsblättern zu lernen. Viele Eltern haben wenig Zeit, da sie länger arbeiten um ein wenig mehr zu verdienen. Andere können ihren Kindern nicht helfen, weil sie selbst keine Schulausbildung haben. Deshalb legen Kinder und Jugendliche wenig Wert auf die Schule und suchen nach Wegen, ihren Eltern beim Familieneinkommen zu helfen, sei es mit offizieller Arbeit oder auch durch den Verkauf illegaler Drogen. Letztgenanntes bietet eine Möglichkeit, scheinbar einfach Geld zu verdienen - zumal Jugendliche, wenn sie erwischt werden, nur mit einer geringen Strafe rechnen müssen.

Die Zahl der Kranken und Toten aufgrund der Corona-Pandemie ist immer noch sehr hoch. Die Krankenhäuser sind überfüllt und es gibt keine freien Plätze auf Intensivstationen. Unterdessen zeigen die Reichen weiterhin ihre Macht und bedrängen Bürgermeister und Gouverneur des Staates, keine verschärften Beschränkungen zu erlassen und Handel und Industrie nicht zu schließen, damit sich ihre Einnahmen weiter steigern können. Der Präsident, der für seine faschistische und völkermordende Einstellung weltweit bekannt ist, betreibt weiterhin eine Politik, die die Reichen begünstigt und die ihn um jeden Preis an der Macht halten wird. Leider!

Um den Auswirkungen der Situation zu begegnen, entwickelt Caritas Rondonópolis Maßnahmen, damit bedürftige Familien die Herausforderungen hinsichtlich psychischer und physischer Gesundheit sowie finanzieller Not bewältigen können. Sie vermittelt christliche Grundwerte wie Gerechtigkeit, Transparenz, Mitverantwortung, Nächstenliebe und Nachhaltigkeit.

Das Patenschaftsprojekt begleitet neben den 123 begünstigten Familien auch 87 weitere bedürftige Familien und leitet die Spende von Lebensmittelpaketen, Medikamenten, Milch, Windeln und Kleidung weiter.

Seit dem Lockdown halten wir die Kindergärten geschlossen, aber die pädagogischen Teams arbeiten intern weiter daran Aktivitäten zu entwickeln und die Betreuung der 530 Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren fortzusetzen. Das Team entwickelt Aktivitäten und stellt pädagogische Kits für jedes Kind zur Verfügung. Es werden Videos über Hygiene, gesunde Ernährung, Spiele und Feier an Geburtstagen erstellt und an die Familie gesendet.

Zweimal pro Woche erhalten alle Familien Essen, das in der Kita zubereitet wird. Zusätzlich bringen wir einmal wöchentlich ein Paket Obst oder Gemüse nach Hause. Familien in besonders prekären Situationen erhalten außerdem regelmäßig ein Lebensmittelpaket. Hygieneartikel und Schutzmasken werden ebenfalls gespendet.

Sozialarbeiter und eine Psychologin unterstützen die Menschen, die Herausforderungen in dieser schwierigen Zeit der Pandemie zu verstehen und zu überwinden.

In diesem Jahr wurde der "Solidaritätsfonds" ins Leben gerufen. Die Idee entstand nach dem Ende des Hausbauprojekts. Familien, die ein Haus erhielten, mussten dafür - sofern ihnen dies möglich war - 10% des Mindestlohns zahlen, um damit beim Bau weiterer Wohnungen zu helfen. Als das Projekt 2017 beendet wurde, spendeten einige dieser Familien weiterhin monatlich an die Caritas. Unter anderem mit diesem Geld wurde der Solidaritätsfonds geschaffen, um damit soziale Projekte in anderen Regionen von Rondonópolis und sogar in anderen Städten zu finanzieren. Damit sollen Maßnahmen zur Überwindung sozialer Ungerechtigkeiten und zur Stärkung solidarischer Gemeinschaft gefördert werden. Auch die Situation von Menschen in verletzlichen Situationen (insbesondere Kinder, Frauen, Schwarze, Indigene und LGBT+) sollen in den Blick genommen werden. Acht Projekte wurden genehmigt und werden nun in vier Pfarreien von Rondonópolis entwickelt und umgesetzt. Zur Finanzierung stehen 51.000 BRL (ca. 8.300,00 €) zur Verfügung.



In der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Arbeit mit Unterstützung des Camararakreises und der Kommune Rondonópolis hoffen wir die Gerechtigkeit, Solidarität und Geschwisterlichkeit in unserer Gesellschaft zu verstärken - frei von Faschismus, der uns in nur zwei Jahren auf den Stand von vor 30 Jahren zurückgeworfen hat.

Jesus, der die Unterdrückten befreit und ihnen Würde gab, möge die Hoffnung und Freiheit in unseren Herzen immer spürbarer werden lassen. Wir bleiben in Zusammenarbeit und Gebet weiter verbunden. Möge Gott Euch weiterhin beschützen und all Eure Wege erhellen. In Dankbarkeit,
Euer Paulo Otávio

Camararakreis Nieder-Olm e.V.

Caritatives Hilfswerk für Not leidende Menschen in wirtschaftlich armen Ländern

Rundbrief 1/2021

www.camararakreis.de



Nieder-Olm, Juni 2021

Die Menschen in Brasilien, in Indien und im Kongo brauchen uns..., immer noch!

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des Camararakreises,



vor genau einem Jahr hatte ich Sie in meinen Grußworten über die verheerenden Zustände informiert, die damals die noch „junge“ Coronapandemie in unseren Partnerregionen hervorgerufen hatte. Seit über einem Jahr leben wir auch hier bei uns in einer Art Ausnahmezustand, der sich nun aber langsam dem Ende nähert. Wir können von Glück sagen, dass es bei uns einigermaßen glimpflich auszugehen scheint.

Anderswo ist dies jedoch noch sehr weit entfernt und es steht zu befürchten, dass es dort noch lange dauern wird, bis man wieder von Normalität sprechen kann. Wir als Camararakreis haben uns satzungsgemäß verpflichtet, durch mildtätige Zuwendungen nach dem Leitgedanken „Hilfe zur Selbsthilfe“ im Sinne Camaras Hilfsbedürftigen zu einem menschenwürdigen Leben zu verhelfen.

Dies aber setzt voraus, dass es vor Ort überhaupt Möglichkeiten gibt, dies umzusetzen. Bis dato geht es oft immer noch und nur ums Überleben. Daher hatten wir Sie gebeten, uns finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen, um das unsägliche Leid der Menschen lindern zu können, sodass irgendwann auch wieder ein normales Leben möglich wird.

Wir danken Ihnen für alle bisher geleisteten Spenden! Auch hier geht jeder Cent von Ihnen direkt dorthin, wo er benötigt wird. Regelmäßig erhalten wir Berichte darüber, wie das Geld sinnvoll eingesetzt wurde. Näheres lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Also, wie es scheint, werden wir zunächst weiterhin „Überlebenshilfe“ leisten müssen... Nichts desto trotz gibt es auch kleine Lichtblicke bei unserem großen anstehenden Projekt in Andhra Pradesh. Die Genehmigung für den Schulbau ist endlich eingetroffen, sodass die ersten Arbeiten hoffentlich bald beginnen können.

Unsere eigenen Aktivitäten, die wir für dieses Jahr geplant hatten, konnten leider alle nicht durchgeführt werden. Wir hoffen auf den Spätsommer und den Herbst. Vielleicht klappt es ja, dass wir uns im Hof des Camarahauses zu einem kleinen Fest treffen und wir unseren „Indientag“ gemeinsam begehen können. Auch der Bücherflohmarkt ist noch nicht „abgeschrieben“.

So harren wir der Dinge, die da kommen. Bitte bleiben Sie uns gewogen, auch wenn wir uns nicht „live“ sehen und miteinander sprechen können. ... der Tag wird kommen, an dem dies wieder möglich sein wird.

Im Namen des gesamten Vorstandes wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie gesund bleiben und wir bald wieder so etwas wie Normalität erleben können.

Herzliche Grüße

Michael Moschner, *Vorsitzender*

WIR SAGEN DANKE

Seit vielen Jahren unterstützte der Töpferkreis der Pfarrei St. Franziskus von Assisi Nieder-Olm durch den Verkauf von unzähligen selbstgetöpften Dekoartikeln, Schüsseln, Blumensteckern, ... die Arbeit des Camararakreises und insbesondere das Caritative Hilfswerk für Rondonopolis/Brasilien. Anfang 2021 hat der Töpferkreis nun seine Arbeit beendet.



Wir danken allen Mitgliedern des Töpferkreises für ihr kreatives Engagement und die damit verbundenen Spenden zugunsten der Menschen in Brasilien.

Ein besonderer Dank an Frau Luzia Mockenhaupt-Globig, für die Leitung und Koordination des Töpferkreises.

GRÜBE VON PADRE LOTHAR BAUCHROWITZ



Lieber Freundinnen und Freunde in Deutschland, heute sende ich Euch herzliche Grüße aus Rondonopolis.

Mir geht es gut, ich fühle mich wohl hier und werde von einer Krankenschwester, drei Betreuerinnen sowie einer guten Köchin umsorgt. Darüber hinaus habe ich eine Physiotherapeutin, die mich bei

meinen Übungen unterstützt, und auch noch eine Ernährungsberaterin. Ihr seht, es fehlt mir an nichts. Um alles kümmert sich mein Neffe Thomas Oberle von Deutschland aus - mit der Hilfe von Messias und Paulo Otávio vor Ort hier in Rondonopolis.

Pater Franz Lax kommt jeden Tag zum Mittagessen. Am Sonntag bringt er mich zu den Familien. Manchmal konzeliere ich im Gottesdienst.

Ich bin sehr dankbar, dass ihr auch nach meinem Ruhestand Caritas Rondonópolis helft. Die Caritas leistet weiterhin sehr gute Arbeit für die bedürftigen Familien, deren Bedarf sich durch die Pandemie nochmals verstärkt hat. Ich fühle mich glücklich in Brasilien und wünsche Euch alles Gute und Gottes Segen. Herzliche Grüße

Euer Lothar

Spendenkonten

Camararakreis Nieder-Olm e.V. Mainzer Volksbank e.G. IBAN: DE57 5519 0000 0413 7450 19
Sparkasse Mainz IBAN: DE79 5505 0120 0200 0027 98

Sofern Sie für ein bestimmtes Projekt spenden möchten, bitten wir Sie im Verwendungszweck „Brasilien, Kongo oder Indien“ anzugeben. Vielen Dank!

Herausgeber:

Camararakreis Nieder-Olm e.V. | Berliner Str. 56 | 55268 Nieder-Olm | Tel 06136 44166 | info@camarakreis.de | www.camararakreis.de
Vorsitzender: Michael Moschner
Redaktion und Layout: Andrea Keber | andrea.keber@gmx.de | Druck: wir machen druck GmbH, | Auflage 1000



ANDHRA PRADESH / INDIEN

Lieber Camarakreis, lieber P. Cyril,

Ein Wort der Dankbarkeit

Zuallererst möchte ich Ihnen allen von ganzem Herzen meinen aufrichtigen Dank für Ihren selbstlosen Dienst und Ihre Unterstützung für die Menschen in den abgelegenen Dörfern Indiens, aussprechen. Ich frage mich, wie Gott Menschen guten Herzens inspiriert und Wunder für unser hilfloses Volk durch die Menschen tut, die Tausende von Meilen entfernt auf einem anderen Kontinent leben. Ich danke Gott und jedem von Ihnen für Ihre Spenden, Ihre Arbeit, Ihr Gebet und Ihre Liebe. Im Glauben arbeiten wir alle mit dem Plan Gottes und seinem Willen zusammen.



Gegenwärtige Situation

Die aktuelle Situation ist entsetzlich. In Indien sind bisher rund 28,7 Millionen Menschen an Covid-19 erkrankt und 340.000 Menschen verstorben. In Andhra Pradesh wurden bisher 1,7 Millionen Menschen infiziert und fast 11000 Menschen sind verstorben (jeweils Stand 4.6.2021). Dies sind die offiziellen Zahlen, tatsächlich sind die Fälle um ein Vielfaches größer. Wir schätzen, dass auch in unseren kleinen Dörfern täglich 4 bis 5 Menschen sterben. Im Krankenhaus erhält man medizinische Hilfe nur, wenn es zu einem schweren Krankheitsverlauf kommt. Viele verbergen die Infektion aus Angst vor dem Verlust des täglichen Arbeitsplatzes und aus Sorge um soziale Entfremdung. Dies verschlimmert die Situation und befeuert die rasche Ausbreitung dieser Pandemiekrankheit. Als ich Sie zum ersten Mal um Hilfe für unsere Dorfbewohner bat, hatten diese vor allem mit den Lockdown-Problemen und finanziellen Schwierigkeiten des täglichen Lebens zu kämpfen. Es gab damals nur sehr wenige Covid-Fälle. Nun hat die Pandemie die Dörfer mit voller Wucht getroffen. Die Menschen begegnen der Angst vor dem Tod in ihrem Leben.

Covid-19 wurde Realität und Teil unseres Lebens. In unserer Missionsgemeinschaft der Karmeliten sind von fünf Patres vier erkrankt. Noch immer haben wir uns nicht vollständig erholt.

Wieder schlossen die Schulen, Kirchen und Geschäfte. Die Geschäfte öffnen für eine kurze Zeit am Tag für den notwendigen Bedarf. Da die zweite Welle von Covid ganz Indien traf, können sich die Menschen nirgendwo hinbewegen, um zu arbeiten. Die Region war schon immer sehr arm. Durch die Pandemie hat sich diese Situation nochmals verstärkt.

Unsere Pläne und Aktivitäten

Die erneute Unterstützung von 2.000,00 €, die wir vom Camarakreis erhalten haben, ist es eine große Hilfe in dieser schwierigen Situation.

Ich danke Ihnen allen sehr, dass Sie trotz der eigenen Probleme aufgrund der Pandemie die Menschen in den armen Ländern nicht vergessen haben.

Wir verwenden die erhaltenen Beträge ausschließlich für die Linderung von Folgen der Covid-Pandemie aus:

- Bereitstellung von Masken und Desinfektionsmitteln für Familien, Kinder und ältere Menschen in den Dörfern.
- Finanzielle Unterstützung für Corona-Tests.
- Bereitstellung von Lebensmitteln für arme Familien
- Übernahme von Bestattungskosten von Menschen, die an Covid-19 verstorben sind
- Organisation von Sensibilisierungsprogrammen in den Dörfern
- Hilfe für die Menschen bei der Abrechnung von Krankenhausrechnungen nach ihrer Behandlung
- Finanzielle Hilfe für die älteren Menschen, damit diese eine Impfung erhalten können.

Danke

Mein Dank beschränkt sich nicht nur auf Worte. Ihre Bemühungen und Ihre Unterstützung für die Menschen in unserem Missionsland helfen nicht nur den Menschen, sondern sie inspirieren uns auch. Es gibt zusätzliches Selbstvertrauen, um weitere Dienstleistungen für die Menschen zu tun. Wir Karmeliterpater und -brüder beten für euch. Möge Gott euch für eure guten Taten belohnen. Möge Gott euch alle segnen!

P. Shijo Mathew, Missionsdirektor



Nachstehend schildert ein Dorfbewohner in Andhra Pradesh im Gespräch mit einem Karmeliterpater die Situation seiner Familie und wie er selbst die Corona-Pandemie erlebt. In seinem Bericht wird auch deutlich, wie schwierig es ist, die Menschen vom Ernst der Lage zu überzeugen und sie zu Impfungen zu motivieren. Daher ist die Unterstützung der Aufklärungsarbeit ebenfalls ein wichtiger Auftrag!



Wie heißen Sie und woher sind Sie?

Ich bin Herr Harijana Naga Raju aus dem Dorf Omnagar, Andhra Pradesh, Indien.

Was können Sie uns über Ihre Familie erzählen?

Ich bin 35 Jahre alt, habe eine Frau und zwei Kinder und lebe zusammen mit insgesamt 14 Familienmitgliedern. Mein Vater verstarb 2004 und meine Mutter am 5. Mai.

ANDHRA PRADESH / INDIEN

Wie sieht ihr Zuhause aus?

Unser Haus hat zwei Zimmer und zwei Verandas. Die Küche, das Wohnzimmer, Esszimmer und WC sind in den beiden Zimmern enthalten. Wir 14 Personen schlafen ebenfalls in diesen beiden Zimmern.

Woran sind Ihre Eltern gestorben?

Unser Vater starb altersbedingt, aber der Tod meiner Mutter war wirklich traurig. Sie hatte Fieber. Wir wollten sie ins Krankenhaus bringen, aber sie konnten sie nicht aufnehmen. Das Krankenhaus war mit Corona-Patienten gefüllt. Sie gaben uns Tabletten und schickten uns nach Hause. Sie nahm die Medizin, aber nach fünf Tagen verstarb sie.

Wie wirkt sich die Corona-Pandemie auf Sie persönlich aus?

Natürlich hat mich der Tod meiner Mutter sehr getroffen.

Ich habe meinen Job verloren und kein Geld, um die Miete zu bezahlen. Da ich in einer Großfamilie lebe, helfen mir jetzt meine Brüder. Es ist nicht möglich, nach draußen zu gehen. Die Teilnahme an heiligen Messen, Beerdigungen, etc. ist nicht möglich.

Wie wirkt sich die Corona-Pandemie auf Ihre Familie aus?

Nicht so sehr. Die meisten meiner Familienmitglieder arbeiten auf dem Feld.

Wie wirkt sich die Corona-Pandemie auf Ihr Dorf insgesamt aus?

Es gibt 40 Familien in unserem Dorf. Die meisten von ihnen arbeiten normalerweise außerhalb, wo sie eine gute Bezahlung erhalten. Viele von ihnen haben aber ihren Job verloren und kamen ins Dorf zurück.

Welche Herausforderungen gibt es insgesamt?

Viele von uns haben kein richtiges Zuhause. Es gibt keine gute medizinische Versorgung, keine Ärzte.

Können Sie etwas Positives für sich selbst aus der Pandemie mitnehmen?

Ich kam nach Hause zurück, nachdem ich meinen Job verloren hatte. Nachdem ich länger zu Hause war, habe ich verstanden, wie sehr mich meine Mutter geliebt und umsorgt hat. Das Bild, das ich von meiner Mutter hatte, hat sich verändert. Wir haben viel geredet.

Wie reagieren die Dorfbewohner auf den Lockdown?

Sie möchten das nicht und sind nicht bereit, die Maske zu tragen. Sie nutzen es aus, dass keine Polizei vor Ort ist.

Wie reagieren die Dorfbewohner auf die Impfung?

Nur drei von uns haben sich impfen lassen. Die meisten von ihnen haben keine Ahnung. Es ist nicht so, dass sie sich über mögliche Nebenwirkungen Gedanken machen. Sie glauben vielmehr, dass sie den Virus nicht bekommen, weil sie von morgens bis abends im Sonnenlicht auf dem Feld arbeiten und in der Nähe von Bäumen liegen.

Wie können wir die Dorfbewohner sensibilisieren?

Wichtig ist eine intensive Information und Aufklärung.

Welchen Rat können Sie den Menschen und der Regierung geben?

Ich kann stolz sagen, dass ich ein Inder bin und mein Land liebe. Gleichzeitig muss ich die Regierung dafür kritisieren, dass sie Impfstoffe lieber exportiert, als sie den Menschen hier im Land zu geben. Diese fehlen uns jetzt. Die Regierung sollte dafür sorgen, dass alle bald frei geimpft werden.

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO



Die DR Kongo wurde, wie viele andere Länder der Welt, ebenfalls von Covid-19 betroffen. Unmittelbar nach Beginn der Pandemie wurden mehrere Maßnahmen, die durch Sensibilisierungs- und Informationskampagnen unterstützt wurden, von zivilen, religiösen und anderen Gesundheitspartnern ergriffen, um die Ausbreitung einzudämmen und die Folgen für das Leben der Bevölkerung zu begrenzen.

Seit Beginn der Pandemie im März wurden bisher ca. 30000 bestätigte Infektionen gemeldet, ca. 800 Menschen sind verstorben. (Stand: April 2021). Städtische Zentren sind stärker betroffen als ländliche Gebiete.

Dank der Übernahme der Patienten durch die Gesundheitsteams und der Sensibilisierung der Bevölkerung für die Einhaltung von Maßnahmen sowie der Abstandsregelungen wurde seit August 2020 ein Rückgang der Ansteckungszahlen und Todesfälle beobachtet.

Diese Entwicklung ermöglichte es den Behörden, die schrittweise Wiederaufnahme der Aktivitäten und die Wiedereröffnung der Schulen zu planen. Seit September 2020 haben alle Schulen ihre Türen wieder geöffnet. Der Unterricht kann unter Beachtung der Hygienemaßnahmen gewährleistet werden.

Im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme der Aktivitäten, die von der durch die Covid-Pandemie verursachte gesundheitliche, soziale und wirtschaftliche Krise gekennzeichnet ist, tragen die Solidarität, das Teilen und die Großzügigkeit der Männer und Frauen guten Willens in hohem Maß zur Unterstützung der schwachen und armen Menschen auf der ganzen Welt bei.



Die Patenschaften des Camarakreises ermöglichen - dank der Spenden und Unterstützungen - die Betreuung und den Schulbesuch von Kindern aus besonders armen Familien im Kongo. Sie besuchen Schulen, die vom Oblatenorden geleitet werden. Die Schulkinder sind allen Gönnern und Spendern des Camarakreises sehr dankbar und hoffen weiterhin auf ihre Großzügigkeit.

Pater Guillaume Puludisu omi

RONDONOPOLIS / BRASILIEN

Liebe Mitglieder, Freund/innen, liebe Unterstützer/innen des Camarakreises,

zunächst möchte ich mich bei Euch für die jahrelange Zusammenarbeit zugunsten bedürftiger Familien bedanken, die mit den Projekten der Caritas-Rondonópolis unterstützt wurden.

Rondonópolis ist eine Stadt mit ca. 230.000 Einwohnern, die in den letzten Jahrzehnten stetig gewachsen ist. Die Stadt liegt strategisch an der Kreuzung von zwei wichtigen Staatsstraßen, die die nördlichen und südlichen Regionen des Landes verbinden.

Auf diesen Autobahnen werden alle landwirtschaftlichen und industriellen Produkte in die großen Städte und Häfen von Brasilien transportiert. In unserer Region wird eine große Menge an Reis, Baumwolle und Sojabohnen angebaut und weiterverarbeitet.